

IMAS: Glanzvoller Ausklang

Boris Kusnezow übernimmt die künstlerische Leitung der Musikakademie

VON VOLKMAR
HEUER-STRATHMANN

BÜCKEBURG. Eine kraftvolle Fanfare aus der Meisterklasse der Bläser zum Auftakt, das gefiel Boris Kusnezow, dem neuen künstlerischen Leiter der Internationalen Musikakademie für Solisten (IMAS). Die vielen Gäste im Festsaal des Schlosses warteten gespannt, was in diesem Jahr am Ende der 43. Herbstakademie von den ausgewählten jungen Künstlerinnen und Künstlern geboten würde. Beifall, Jubel und Rufe der Begeisterung zeigten, dass man hochzufrieden war mit den elf Darbietungen.

Der erst 16 Jahre alte Justas Draksas aus Litauen ist der Jüngste. Sensibel für jeden Hauch wurde sein Trompetenspiel zum Seelenlied. Und die Japanerin Eriko Takezawa, die alle Bläser am Klavier begleitete, veredelte dieses Glanzlicht noch, ohne selbst dominant zu werden.

Nur wenige Jahre älter als der junge Balte ist der Pianist Yuhe Gong aus China, der

sich später mit einer Polonaise von Frédéric Chopin in die Herzen des Publikums spielte. Sein leicht daherkommender Tanz wurde sogar bejubelt.

Alle Sängerinnen hatten die ebenfalls aus Japan stammende Pianistin Akemi Murakami als Begleitung an ihrer Seite. Die einzelnen Ausflüge in die Welt der Oper sollten so unterschiedlich ausfallen wie das geschickt gewählte Outfit der Künstlerinnen. Jede Sängerin weiß natürlich, dass das richtige Maß an Bühnenspiel, an Mimik und Bewegung, an Haltung und Gefühlsausdruck im Operausschnitt hinzukommen muss, um etwa einer Figur wie der schwarz gewandeten Margaretha aus der Oper „Mefistofele“ von Arrigo Boito etwas Dramatisches zu geben. Die Arie aus der teuflisch initiierten „Gretchen-Tragödie“ hinterließ tiefen Eindruck, so konzentriert, stimmlich und klangvoll, wie die junge Sopranistin Nataliia Shumska aus der Ukraine dem Unschuldswengel Ausdruck verlieh.

Eben erst hatte man „Gret-



Nataliia Shumska ist „Margaritha“, die intensive Darbietung zeigt es.

FOTOS: VHS

chen am Spinnrad“ erlebt, ganz ohne Worte, nur aus dem Rhythmus des Klavierspieles heraus, den Franz Schubert für die Verwirrte wie Verliebte gewählt hatte und der von der Armenierin Gayane Aslanyan am Klavier zum feinen Räderpiel der Seele geformt wurde. Manchmal konnte man meinen, die Verse aus Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ in den kreisenden Bewegungen zu vernehmen.

Es gehört zum guten Stil der IMAS, die jungen Solistinnen und Solisten in den Vordergrund zu stellen. Zugleich zeigten all die Darbietungen aber auch, was die selbst aus der Praxis kommenden Profes-

soren Bernd Goetzke (Klavier), Christiane Iven (Gesang) und Reinhold Friedrich (Trompete) bewirken konnten. Es war nur eine Woche, aber es müssen Meisterkurse gewesen sein, die diesem Namen gerecht werden, auf beiden Seiten der Arbeit in der hohen Schule der Musikausbildung.

Aus fast 100 Bewerbungen aus der ganzen Welt war auszuwählen, daran erinnerte der in Bückeburg auch als Pianist bestens bekannte Professor Boris Kusnezow zu Beginn der Gala – eine verantwortungsvolle Aufgabe für Ulrike Fontaine und ihr IMAS-Team. Ihnen galt besonderer Dank an diesem September-Vorabend mit erst-

klassiger Musik. Ebenso der Reihe der Sponsoren, darunter die Sparkasse Schaumburg, sowie dem Hausherrn Alexander zu Schaumburg-Lippe, der sich diesmal aus berufenem Munde berichten lassen muss, was er leider nicht selbst miterleben konnte.

Anders der sichtlich begeisterte Bürgermeister Axel Wohlgemuth, anders der „sehr gern“ hergekommene stellvertretende Landrat Jan-Philipp Beck. Ein Hauch echter Festspiele lag über der Bühne und erfasste den ganzen Saal, als sich am Ende alle Künstler im Rampenlicht einfanden, also auch die überaus temperamentvollen Trompeter Pedro

Miguel-Freire (Portugal) und Julien Theodor (Belgien), die deutsch-dänische Mezzosopranistin Laura Hilden als glänzende Händel-Interpretin, die ganz auf Mozart gestimmte „Figaro“-Sängerin Rahel Kramer und die mit dem „Lied an den Mond“ tief beeindruckende Dvorák-Interpretin Antonia Modes, beide in Deutschland beheimatet. Es muss Vollmond gewesen sein. Weiterhin die gefeierten Pianisten Edwin Suwajkowski (Litauen) und Marek Kakol (Polen). Eine Partitur benötigen sie nicht. Im Kopf ist alles abgelegt. Nun bricht es hervor oder fließt dunkel und langsam dahin.

Im kommenden Jahr könnte noch eine Extraklasse mit jungen talentierten Kammermusikern hinzukommen, verriet Kusnezow als Nachfolger von Bernd Goetzke schon vorab. Ehe es großen Dank und kleine Präsente gab aus den Händen von Ulrike Fontaine und Peter Christoph Loewe vom IMAS-Vorstand, übernahm „Friedrich der Große“ noch einmal das Zepter.

Was drei Tage zuvor ganz junge Musiker im Schlosssaal erleben durften, sollte nun auch die hier Versammelten erfreuen – die ganze Bläserklasse mit Reinhold Friedrich als eine Art Türmer der Musik und „Bugler's Holiday“ als musikalischer Höhenflug. Der Meister muss Schiller und Beethoven im Ohr gehabt haben, nicht mehr Goethe und Boito, als er im rauschenden Applaus die Gattin Eriko Takezawa, die wieder am Klavier die Jugend befeuerte, an sich zog: „Diesen Kuss der ganzen Welt!“



Justus Draksas, der Jüngste, begeistert an der Trompete.